Abend-Ausgabe Nr. 505 Mittwoch, 26. Oktober 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreise: bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,96 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerhalb Dresdens Versand nur mit Morgenausgabe

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25291. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise n. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Hiesigen. 10 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Sowjetrußland putscht zum Widerstand auf

Die Japaner sollen tiefer in das Land gelockt werden

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Oktober.

Nach der Einnahme Hankaus durch die Japaner wird naturgemäß allgemein die Frage erörtert, was nun weiter werden soll. Die Japaner lassen keinen Zweifel daran, daß sie gewillt sind, weiterzukämpfen, bis der letzte militärische Widerstand Tschiangkaischeks gebrochen und damit sein militärischer Machtanspruch erledigt sei. Anderseits wird aber auch von den Tschiangkaischek nahestehenden chinesischen Kreisen versichert, daß man nicht an Friedensverhandlungen denke und daß der Krieg noch keineswegs zugunsten Japans entschieden sei.

Diese Kreise lassen auch durchblicken, daß China noch auf Monate hinaus mit Kriegsmaterial versorgt sei. Ihre Pläne gehen ganz offensichtlich dahin, die Japaner immer weiter ins Innere des Landes zu ziehen, was weitere Belastungen für die japanischen Staatsfinanzen mit sich bringen müßte. Die Sowjetrussen bemühen sich, die Chinesen in ihrem Widerstand gegen die Japaner zu ermutigen und raten von irgendwelchen Waffenstillstandsverhandlungen dringend ab. Auf der anderen Seite gibt es aber auch gemäßigte chinesische Kreise, die zu einer Zusammenarbeit mit den Japanern bereit sind und die im Rahmen dieser Zusammenarbeit zu einer Auflösung der chinesischen Kommunistischen Partei schreiten wollen. Welche von beiden Richtungen sich schließlich durchsetzen wird, ist vorerst noch nicht zu übersehen, zumal sich auch nicht einmal sagen läßt, welche militärischen Kräfte gegenwärtig Tschiangkaischek noch zur Verfügung stehen. Bisher liegen nämlich keinerlei Nachrichten darüber vor, ob es dem chinesischen Marschall auch diesmal wieder gelungen ist, den Hauptteil seiner Truppen rechtzeitig aus den Hankau-Stellungen herauszuziehen, oder ob die Japaner die chinesischen Rückzugsstraßen sperren konnten.

Auf jeden Fall sind die Japaner entschlossen, jeden Konflikt mit den Engländern zu vermeiden, um dadurch ihr Vorgehen in China zu erleichtern. In dieser Hinsicht ist es sehr bemerkenswert, daß der durch den Bombenabwurf auf das britische Kanonenboot „Sandpiper" entstandene Zwischenfall sehr schnell beigelegt wurde. Starke Beachtung finden in London auch die Erklärungen, die dort der neue japanische Botschafter vor Pressevertretern abgab. Nachdem er nämlich auf die traditionelle Freundschaft der beiden Königshäuser hingewiesen hatte, fuhr er fort: „Die Menschen in meinem Lande sind voller Bewunderung für die glänzende staatsmännische Begabung der britischen Führer, die bestrebt sind, die Welt auf den Pfad des Friedens zu bringen. Im gegenwärtigen Zustand der Welt ist es lebenswichtig, daß unsere beiden Inselreiche zu einer vollen Verständigung gelangen, die zur Förderung und Wahrung des Weltfriedens unerläßlich ist."

30 Divisionen marschierten

So vollzog sich der Truppeneinmarsch ins Sudetenland

Berlin, 26. Oktober.

Der Deutschlandsender verbreitete am Dienstagabend ein Zwiegespräch zwischen dem Leiter der Pressegruppe des Oberkommandos der Wehrmacht, Major von Wedel, und dem Leiter des Drahtlosen Dienstes, Oberregierungsrat Fritzsche, über Fragen des Einsatzes der Wehrmacht bei der Besetzung des sudetendeutschen Gebietes.

Zu Beginn des Gespräches führte Oberregierungsrat Fritzsche aus: Das deutsche Volk weiß in seiner Gesamtheit aus der bitteren Erfahrung der ersten 15 Nachkriegsjahre, daß ein noch so klarer Rechtsanspruch nichts gilt, wenn nicht hinter ihm die Macht zu seiner Durchsetzung steht. So fühlt jeder deutsche Volksgenosse, daß die Durchsetzung des klaren Rechtsanspruches auf das deutsche Sudetenland niemals gelungen wäre, wenn nicht hinter dem Wort des Führers die Wehrmacht gestanden hätte, von der wir ebenso wie die Welt wußten, daß sie imstande war, das Recht zu erzwingen, wenn man es uns nicht gab.

Auf die Einleitung antwortete Major von Wedel: Die Wehrmacht ist stolz darauf, daß sie bei den beiden großen Ereignissen dieses Jahres, der Wiedervereinigung Deutschösterreichs mit dem Reich und der Befreiung des deutschen Sudetenlandes, von ihrem Führer und Obersten Befehlshaber eingesetzt wurde, um den Willen des Führers zu vollstrecken. Wir sind uns aber auch alle völlig darüber im klaren, daß es neben der Willens- und Tatkraft des Führers zwei Tatsachen sind, die den Erfolg brachten. Die eine Tatsache ist, daß wir jetzt im Jahre 1938 im umfassenden Sinn gerüstet sind, und die zweite, daß der Führer bereit war, diese Rüstung zur Verfechtung des deutschen Rechts auch voll einzusetzen und daß das deutsche Volk innerlich und äußerlich bereit war zum Einsatz auch im äußersten, im Kriegsfalle. Nur diesen beiden Tatsachen verdanken die 10 Millionen großdeutschen Volksgenossen ihre Befreiung.

Das deutsche Volk wird Verständnis dafür haben, daß bisher über den Umfang der militärischen Aktion, die zur Befreiung des Sudetenlandes führte, von der Wehrmacht keine Einzelheiten bekanntgegeben wurden. Solange auch nur die entfernteste Möglichkeit bestand, daß es zu kriegerischen Handlungen käme, konnte das Oberkommando der Wehrmacht solche Einzelheiten nicht veröffentlichen, ohne gleichzeitig dem Feind gegenüber die Karten aufzudecken. Der Führer hat am 20. Oktober die militärische Aktion öffentlich als abgeschlossen bezeichnet. Damit besteht nunmehr die Möglichkeit, der Oeffentlichkeit gegenüber den Schleier über die Aktion zu lüften.

Oberregierungsrat Fritzsche: Wie stark waren — wenn Sie das jetzt beantworten können — die einrückenden Verbände?

Major von Wedel: Aus den Veröffentlichungen des Oberkommandos der Wehrmacht ging bereits hervor, daß fünf Heeresgruppen von den verschiedenen Seiten aus konzentrisch einrückten. Insgesamt gehörten hierzu 10 Armeekorps mit annähernd 30 Divisionen. Fast die Hälfte dieser Divisionen waren motorisiert oder Panzerdivisionen. Ich muß aber feststellen, daß außerdem nicht geringere Kräfte vorsorglich bereitgestellt waren für den Fall, daß der friedensmäßige Einmarsch durch offenen Widerstand der Tschechen in eine kriegsmäßige Operation übergeleitet werden müßte. Am eigentlichen friedensmäßigen Einmarsch war auch die Luftwaffe mit etwa 500 Flugzeugen beteiligt. Diese Zahl stellt

Regierung Sirovy nur eine Zwischenlösung?

Prag spricht von einem möglichen Wechsel auf dem Posten des Ministerpräsidenten

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Prag, 26. Oktober.

In hiesigen politischen Kreisen wird augenblicklich der Gedanke an eine neuerliche Umbildung der Regierung erörtert, wobei man vor allem von einem möglichen Wechsel auf dem Posten des Ministerpräsidenten spricht. Es heißt, an die Stelle des Generals Sirovy werde vielleicht eine Persönlichkeit treten, die die besonderen Voraussetzungen mitbringt, um den Neubau des tschecho-slowakisch-ukrainischen Staates so durchzuführen, daß ein völlig harmonisches Verhältnis zu den Nachbarstaaten die künftige Entwicklung des neuen Staates zu garantieren vermag. Die Regierung Sirovy, so meint man, sei nur als Uebergangsregierung zu betrachten. Als Staatsmann, der alle notwendigen Eigenschaften besitzt, wird zur Zeit Außenminister Dr. Chvalkovsky genannt, der bekanntlich Berufsdiplomat ist und zuletzt Gesandter der Tschecho-Slowakei in Rom war.

Prager Blätter veröffentlichen eine Unterredung mit dem zur Zeit in Prag weilenden slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso, in welcher der Ministerpräsident seine Ansichten über die zukünftige gemeinsame Verfassung der neuen tschecho-slowakischen Republik darlegte. Die Tschechen, Slowaken und Karpatho-Ukrainer müßten, so erklärte Dr. Tiso, einander vollständig gleichgestellt werden. In das Zentralparlament müßten die zukünftigen drei Landtage ihre Vertreter entsenden. Die Slowaken wünschten aber nicht, der Entscheidung der Tschechen und Karpatho-Ukrainer über die Zusammensetzung der Vertretung vorzugreifen.

Allerdings entsprächen die bisherigen Verfassungsvorschläge nicht dem Grundsatz der vollständigen Gleichberechtigung der Völker in der Tschecho-Slowakei. Wenn, so fuhr der Ministerpräsident fort, die drei Landtage und das Zentralparlament aus Vertretern verschiedener Parteien zusammengesetzt sein würden, so bestünde die Gefahr der Zersetzung der nationalen Gemeinschaft. Das würde zu dem unseligen Majorisierungssystem der Vergangenheit zurückführen.

Konrad Henlein Major der Reserve

Reichenberg, 26. Oktober.

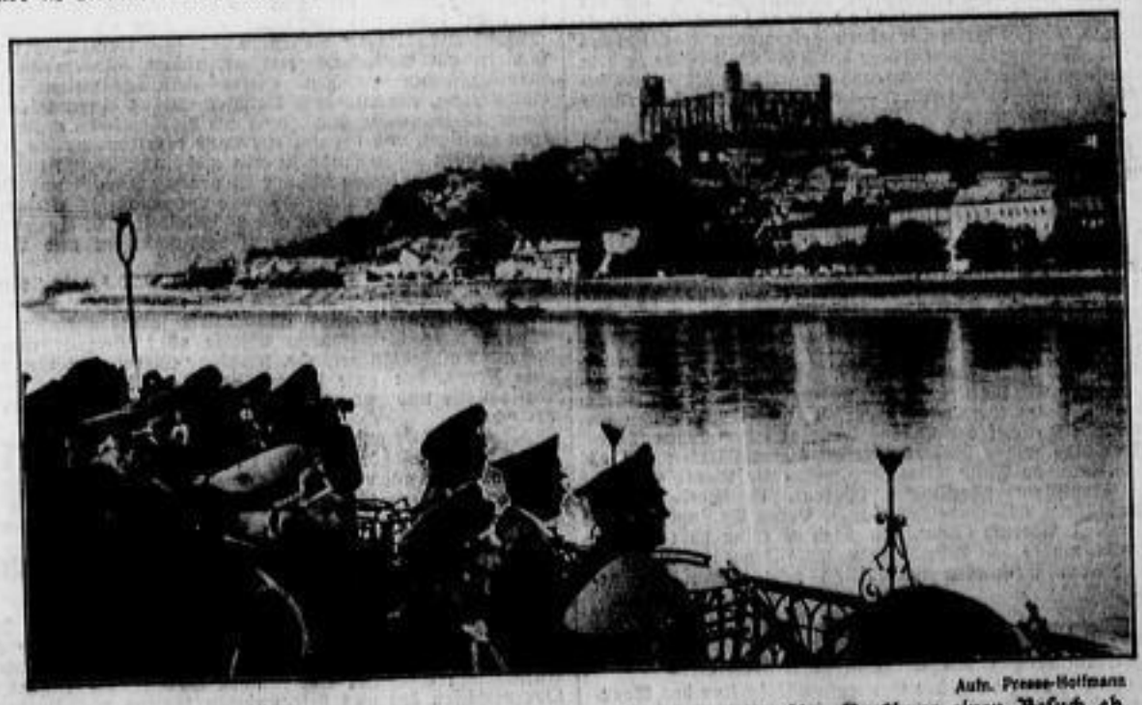
Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat an Reichskommissar Konrad Henlein nachstehendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Reichskommissar! In Würdigung Ihrer hohen Verdienste und in Anerkennung des überaus großen Verständnisses, das Sie beim Befreiungskampf um Ihre Heimat allen Dienststellen des Heeres entgegengebracht haben, sowie in Anbetracht der daraus entstandenen guten Zusammenarbeit ist es mir eine große Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß Sie mit Wirkung vom 1. November 1938 als Major der Reserve des Infanterie-Regiments 52 in Bautzen in das Heer übernommen worden sind. Gleichzeitig verbinde ich hiermit meine besten Glückwünsche."

Brand auf dem Hapag-Dampfer „Deutschland"

Neuyork, 26. Oktober.

Auf dem Hapag-Dampfer „Deutschland", der am 20. Oktober Bremerhaven mit Kiel Neuyork verlassen hatte, brach am Dienstag in den späten Abendstunden im Laderaum 2 ein Brand aus. Um 23.22 Uhr (GMT) ließ der Kapitän des Schiffes SOS-Rufe funken, die von mehreren Dampfern, die sich in der Nähe befanden, aufgenommen wurden. Das Schiff befand sich zur Zeit des Brandes annähernd 820 Kilometer südöstlich von Cap Race (Neufundland). Unter den zwölf Schiffen, die in höchster Fahrt der „Deutschland" zu Hilfe eilen, befindet sich auch der deutsche Dampfer „Bremen". An Bord der „Deutschland" sind, wie Reuter berichtet, 591 Fahrgäste und 400 Besatzungsmitglieder. Der norwegische Dampfer „Europe" sowie der Amerikaner „Collamer" befanden sich zur Zeit der SOS-Rufe in etwa 75 Meilen Entfernung von der „Deutschland"; sie dürften inzwischen zur Hilfeleistung eingetroffen sein.

Der Kapitän des Hapagdampfers „Deutschland" hat am Mittwochvormittag um 10,45 Uhr seiner Reederei radiotelephonisch mitgeteilt, daß das Feuer, das am Spätabend des Dienstags im Laderaum II ausgebrochen war, mit Bordmitteln vollkommen gelöscht worden ist. Das Schiff setzt mit voller Fahrt seine Reise nach Neuyork fort. Fahrgäste und Besatzung sind nach dem Bericht des Kapitäns wohlauf. Es ist niemand durch das Feuer verletzt worden. Während der Löscharbeiten bewahrten die Fahrgäste absolute Ruhe. Der Kapitän meldete, daß die Besatzung sich bei der Durchführung der Feuerlöscharbeiten in musterhafter und aufopfernder Weise eingesetzt habe. Es ist damit zu rechnen, daß das Schiff noch am Freitag, dem fahrplanmäßigen Ankunftstage, abends in Neuyork eintreffen wird.



Aufn. Presse-Hoffmann

Der Führer stattete überraschend dem Brückenkopf von Engerau gegenüber Preßburg einen Besuch ab. Unser Bild zeigt den Führer und seine Begleitung am Ufer der Donau. Auf der anderen Seite sieht man Preßburg mit der die Stadt beherrschenden Burgruine